

21. „KLINGENDES MUSEUM“ AUF DEM DOMBERG

Sieben Stunden Musik pur

Drinne herrschte angenehme Kühle. Aber das war nicht der Grund, weshalb das Diözesanmuseum gestern großen Andrang erlebte. Es war die Musik beim 21. „Klingenden Museum“, die das Volk auf den Freisinger Domberg lockte.

VON ANDREAS BESCHORNER

Freising – Das Konzept, Kunst und Musik zwanglos zu vereinen, ist auch unter der Regie von Maria Lintl aufgegangen. Zwischen 10.30 und 17 Uhr gaben Solisten, Gruppen, und Chöre den Stab weiter, sorgten nach einem zeitlich strengen Ablaufplan für eine musikalische Bandbreite, wie sie nur selten zu hören ist.

Jazz, Blues und Opern, wo sonst absolute Stille herrscht

Mit großen Opern-Kompositionen startete der Mix aus Kunst- und Musikgeschichte. Der Asamchor Freising und Solisten des Camerloher-Gymnasiums eröffneten mit einem „Best of“ den Tag, spannten den Bogen von Mozarts „Entführung aus dem Serail“ über Bizets „Carmen“ und Offenbachs „Die schöne Helena“ bis hin zu Verdis Gefangenchor aus „Nabucco“. Und beim „Klingenden Museum“ ist ja gerade das Schöne: Man kann kommen und gehen, wann man will.

Die nächste halbe Stunde gehörte den Klavier- und Gesangsschülern von Manuela Dill aus Neufahrn: Kammermusik von Johannes Brahms, der „Summertime Blues“ oder auch humorige Stücke aus der „Zirkus-Clown-Suite“



Wunderbare Musik vor beeindruckender Kulisse: Der Asamchor sang gemeinsam mit den Solisten des Camerloher-Gymnasiums, Anna Reich (im weißen Kleid, Sopran) und David Lindermeier (Bass).

FOTO: GLEIXNER



Richtiger Ton: David Lindermeier schlug mit dem Asamchor einen Bogen von Mozart bis Bizet.

FOTO: GLEIXNER



Ungewöhnliche Ränge, ungewöhnliche Klänge: Das Publikum applaudierte begeistert im sonst so stillen Museum.

schallten durch die heiligen Museumshallen, in denen sonst meist vornehme Stille herrscht. Auch Jazz, wie ihn anschließend die „Mainstreet 45“-Combo ein rundes Viertelstündchen zum Besten gab, war etwas, das einem normalerweise im Diözesanmuseum nicht zu Ohren kommt.

Mittagspause? Nicht beim „Klingenden Museum“. In diesem Fall war es das Camerloher-Gymnasium, das bis 13 Uhr ganz auf Flöte, Klavier und Gesang setzte, Chopin, Telemann, Schubert, Liszt & Co. zu Ehren kommen ließ. Bis 14 Uhr gehörte der Lichterhof dann „3klang Freising“, der sich auch ganz auf die klassische Schiene begab. Abgelöst wurde die eine Musikschule von der anderen, der städtischen Musikschule, die ihr Kinderstreichorchester, die Klarinetten- und Saxophonklasse sowie die reine

Wenn die Blues Brothers vom „mons doctus“ grüßen

Klarinettenklasse als musikalische Botschafter auf den „mons doctus“ entsandt hatte. Einen ganz eigenen, auch klassisch ausgerichteten Programmpunkt von einer Dreiviertelstunde Länge gestalteten die Cellisten aus der Kölblstraße. 30 Minuten lang übernahm das Josef-Hofmiller-Gymnasium das musikalische Zepter, das sich auch an moderne Popsongs von Nelly Furtado und Bryan Adams heranwagte. Schon fast Tradition hat der Abschluss mit der Big Band des Dom-Gymnasiums: Da ließen dann auch die Blues Brothers mit „Minnie The Moocher“ grüßen.



Weitere Bilder im Internet.

REDAKTION
KULTUR

Regina Kaindl
Tel. (0 81 61) 1 86 24
Fax (0 81 61) 1 86 55
kultur.fs-tagblatt
@merkur-online.de

AKTUELLES IN KÜRZE

KRANZBERG Falsche Namen

Vom Preisträgerkonzert der Musikschule Ampertal am vergangenen Sonntag war FT-Reporter Alexander Fischer so begeistert, dass ihm in seinem Artikel Fehler unterlaufen sind: Bei dem hochgelobten Schlagzeuger handelte es sich nicht um Thomas Lerchl sondern um Johannes Öttl. Lerchl dagegen spielte mit großer Leidenschaft Saxophon. Julia Vogt, die der FT-Reporter als Saxophonistin bezeichnete, ist tatsächlich Pianistin. Und die eindrucksvolle Funk-Nummer spielte an diesem Tag Veronika Öttl, und nicht wie versehentlich genannt die Alt-Saxophonistin Jennifer Wagner.

HALLBERGMOOS Superstar gesucht

Bereits zum siebten Mal steigt von Freitag, 16., bis Sonntag, 18. Juli, das Hallbergmooser Kultur-Fest findet auf dem Rathausplatz. Die Besucher dürfen sich auf ein buntes Programm unter anderem mit Hip-hop mit Markus Beck und Tobias Schröckebauer, einen Auftritt der Sängerin Romina Pris und Band sowie Showkämpfe vom SV Siegfried sowie freuen. Für Kinder und Jugendliche gibt es einen Karaoke-Wettbewerb. Noch bis Montag kann man sich dafür bei Elektro Henning, Ludwigsstraße 3, anmelden.

MOOSBURG IM MITTELALTER

Ein kleiner Vorgeschmack aufs Festspiel

Genau zwei Wochen vor der Premiere stellt Dominik Reither das historische Begleitbuch zum Theaterstück vor

Moosburg – Es war die Zeit, als nur zwei Mahlzeiten pro Tag auf den Tisch kamen, als Bauern keine Schwerter tragen durften, und Liebe als Folgeerscheinung der Ehe galt. Und es war auch die Zeit, in der sich in Moosburg die Adelsfamilie der Burghartinger und das Stift St. Kastulus erbittert bekämpften: Der Zankapfel war die bedeutende Kaufmanns- und Handwerksiedlung Moosburg. Über diese Zeit des 12. Jahrhunderts hat der Historiker und Staatsanwalt Dominik Reither aus Moosburg ein Buch geschrieben. Am Freitag stellte er sein Werk in „Barbaras Bücherstube“ vor – genau zwei Wochen vor der Premiere zum Festspiel „Die verbotene Stadt“. Passend zum Theaterstück lautet der Buchtitel: „Moosburg im 12. Jahrhundert – Die verbotene Stadt und ihre Zeit“.

„Das Buch liefert den historischen Hintergrund zum Festspiel“, erklärte Reither am Freitag seinem Publikum. Auf 198 Seiten und in vier großen Kapiteln – „die Zeit“, „der Ort“, „die Menschen“, „der Konflikt“ – will er seine Leser entführen ins Moosburg des 12. Jahrhunderts. Ein Jahr lang hat Reither an den Wochenenden und im Urlaub gearbeitet, um harte Fakten zusammenzutragen zu den Themen Reich, Kirche, Alltag, Moosburg vor 900 Jahren und dem Konflikt dieser Zeit, dem sich auch das Festspiel widmet. Die Hauptakteure des Theaterstücks beschreibt und charakterisiert



Jedes Detail hat Hand und Fuß: Der Moosburger Dominik Reither hat ein historisches Begleitbuch zum Festspiel Moosburg geschrieben. Am Freitag stellte er es vor.

FOTO: ALBRECHT

Karten und Vorverkauf

An folgenden vier Wochenenden wird das Festspiel in Moosburg auf dem Plan aufgeführt: 16./17./18. Juli, 23./24./25. Juli, 30./31. Juli/1. August und 6./7./8. August. Beginn der Vorstellungen ist jeweils um 20.30 Uhr.

Sollte eine Vorstellung wegen schlechten Wetters abgesagt werden müssen, so behalten die Karten ihre Gültigkeit für eine Ersatzvorstellung. Diese wird dann an einem folgenden Montag oder Donnerstag angesetzt. Zurückgegebene Karten gehen wieder in den Verkauf an der Abendkasse.

Karten gibt es im Vorverkauf in Moosburg bei

Bürobedarf Beck (Fingergäßl 5), Schreibwaren Bengl (Herrnstraße 18), im HTS Reisebüro (Auf dem Gries 17) sowie in Freising im HTS Reisebüro (Obere Hauptstraße 56) und beim Anzeigen-Forum (Landshuter Straße 7).

Auch im Internet unter www.festspiele-moosburg.de kann man Karten bestellen. Tickets kosten in der ersten Kategorie 28 Euro, in der zweiten 24 Euro (oder ermäßigt 18 Euro) und in der dritten Kategorie für Rollstuhlfahrer 18 Euro. Für Karten der Kategorie 1 mit einem Gourmet-Paket (Drei-Gang-Menü inklusive Getränke) bezahlt man 67 Euro.

Reither ebenfalls – letzteres mal mehr, mal weniger, je nachdem, wie ergiebig die hochmittelalterlichen Quellen waren.

Doch niemand wird in dem Buch etwas finden, „was nicht Hand und Fuß hat“, lobte Kulturreferent Rudi Heinz den Autor zu diesem „Vorgeschmack“ zum Festspiel. Er ist sich auch sicher: „Das wird ein Standardwerk zu Moosburg im Mittelalter.“ Regisseur Jochen Servatius dankte Reither noch einmal, dass er ihn „mit Fragen bombardieren durfte, von der Haarlänge bis zur Socke des linken Fußes“. Und: „Das ist ein ganz, ganz wichtiger Beitrag zum Festspiel.“ So gingen am Freitag dann auch gleich einige Exemplare von insgesamt 300 der Erstausgabe über die Ladentheke – Signatur des Autors inklusive.

Das überschwänglichste Kompliment des Spätnachmittags kam wohl von Michaela Hofmann von „Barbaras Bücherstube“: „Wahnsinn, gigantisch, ganz toll.“ Überzeugen kann sich davon seit Freitag jeder. **REGINA KAINDL**

Gut zu wissen

Das Buch „Moosburg im 12. Jahrhundert – Die verbotene Stadt und ihre Zeit“ ist für 14,90 Euro erhältlich in „Barbaras Bücherstube“, bei Schreibwaren Bengl, Schreibwaren Beck, Copy Print und im HTS Reisebüro (alle Verkaufsstellen in Moosburg). Auch an der Abendkasse des Festspiels liegen Exemplare bereit.

100 Jahre
**Bierkrieg
in Dorken**
8. bis 25. Juli 2010

Historisches Freilichttheater

- Spieltage: Donnerstag bis Sonntag
Theaterbeginn jeweils ab 21 Uhr, Einlass ab 20 Uhr
- 150 Mitwirkende
- Zuschauertribüne mit 1000 Plätzen

Leben wie anno dazumal

- Urmütlicher, nostalgischer Biergarten
Öffnungszeiten: Do./Fr. ab 18 Uhr, Sa./So. ab 15 Uhr
- Dunkles Festbier nach Originalrezept von 1910
- Ochsen- und Pferdefuhrwerke, Kutschen
- Alte Handwerksberufe und Kinderspiele

Informationen und Kartenvorverkauf
www.bierkrieg.de
Telefonische Bestellungen (08081) 1393

ROBERT DECKER
Vernachlässigt: Dorkener Festspiele GbR
Sepp Bell (Regie)
Anton Renner (Presse/PR & Marketing)
Alex Schubert (Rahmenprogramm)